

Wie man Pferden auf den Zahn fühlt

Südniedersachsen: Dr. Tina Vortherms ist Expertin für Zahnbehandlungen bei Pferden

Frühling, Sonne, das erste Gras,... es hätte ein gemüthlicher Tag für Appaloosa-Hengst Copper werden können. Aber: An diesem Tag hatte er einen „Zahnarzt-Termin“!

Seiner Besitzerin war aufgefallen, dass ihr Pferd nicht richtig kaute und auch ein bisschen zu dünn geworden war. Damit Pferde wie Copper wieder kraftvoll zubeißen und ihr Futter gut verwerten können, gibt es Tierärzte, die sich auf Pferde-zahnbehandlungen spezialisiert haben.

Copper hatte seinen Termin

bei Dr. Tina Vortherms aus Herberhausen. Der ExtraTIP hat ihr bei der Arbeit über die Schulter geschaut.

Eigentlich ist alles fast so wie beim „richtigen Zahnarzt“, aber hier kommt der Doktor zum Patienten – und untersucht erst einmal gründlich das Gebiss. Dabei wird auch der Besitzer ausgefragt: Was frisst das Pferd? Welche Probleme gibt es? Zähne, Kiefergelenke und auch die Kaumuskulatur werden überprüft.

Für Copper fiel das Untersuchungsergebnis nicht so schön aus: „Bei Pferden schieben

sich die Zähne nach und nach aus dem Kiefer heraus und werden abgenutzt. Hier haben sich manche Zähne stärker herausgeschoben und so wurden die gegenüberliegenden Zähne übermäßig stark abgenutzt. Deshalb hat das Pferd keine ebenmäßige Kaufläche. Es hakt beim Kauen und es entstehen gefährlich scharfe Kanten“, erklärt die Tierärztin. Dieser Patient biss sogar schon schief aufeinander.

Der ExtraTIP hatte sich also einen echten Spezialfall ausgesucht... Seite 5.



Hengst mit Problem-Zähnen: Copper
Foto: Wenzel

Fortsetzung von Seite 1:

Nicht nur Zähne in schlechtem Zustand, es gab noch mehr Schwierigkeiten für Tina Vortherms bei ihrem Einsatz bei Copper: Da der Hengst mit seinen 33 Jahren schon ein sehr stolzes Pferdealter erreicht hat, konnte er nur leicht betäubt werden: „Eigentlich sediert man die Pferde so, dass sie ganz ruhig stehen, das möchte ich hier nicht tun um den Kreislauf zu schonen.“ Mit Trost und Unterstützung von seiner Besitzerin und viel Geschick und Körpereinsatz der Tierärztin gelang die Behandlung aber trotzdem.



Dr. Tina Vortherms und ihr zufriedener Patient Copper.



Erst einmal wird Coppers Gebiss gründlich untersucht... und dann muss Tina Vortherms viel raspeln und schleifen. Auch bei Pferden passiert das mit Betäubung.
Fotos: Wenzel



Dabei wurden mit verschiedenen Raspeln die Zähne soweit abgeschliffen, dass das Pferd wieder hindernis- und schmerzfrei kauen kann – zunächst mit maschinellem Gerät, die Feinarbeit dann manuell. Der Kopf des Pferdes ruht dabei in einem Gestell, das über dem Kopf an einem Balken befestigt wird. Damit der Patient das Maul nicht einfach zumacht, gibt es das so genannte Maulgatter. Und zwischendurch durfte Copper mit Hilfe einer großen Spritze auch gründlich ausspülen...

Der Hengst ließ alles (einigermaßen) brav über sich ergehen und stand schon kurz danach wieder auf der Weide, wo Vortherms den Erfolg ihrer Behandlung gleich überprüfen konnte: „Jetzt kaut er wieder auf beiden Seiten.“ Und auch die beiden Kiefer liegen wieder fast genau aufeinander. Eigentlich, so die Empfehlung der Expertin, sollten Pferde schon vor dem Einreiten von einem auf Zähne spezialisierten Tierarzt untersucht werden. „Unsere Hauptaufgabe ist es, das Gebiss in der Balance zu halten, also Unregelmäßigkeiten bei der Abnutzung frühzeitig zu korrigieren. Das sollte etwa alle ein bis eineinhalb Jahre passieren“, so Tina Vortherms.

Dabei gibt es Pferde, die mehr Probleme haben: „Rassen, bei denen der Kopf kleiner gezüchtet wurde, haben zum Beispiel eher Probleme, da die Zähne genauso groß sind wie bei Pferden mit größerem Kopf.“ Und: „Eigentlich ist ein Pferdegebiss dafür gemacht, Steppengras zu zerkleinern. Das ist silikatreicher und härter als die hiesigen Grassorten, es schmirgelt die Zähne beim Kauen besser ab.“ Reitpferde nutzen ihre Schneidezähne also zu wenig ab, sie bleiben lang und verhindern, dass die Backenzähne beim Kauen aufeinanderstoßen und sich auch gleichmäßig abnutzen können.

Seit acht Jahren ist Dr. Tina Vortherms Pferdedentalpraktikerin, wie es korrekt heißt. Dazu wurde sie zunächst Tierärztin. „Tierärzte behandeln viele verschiedene Probleme bei so vielen unterschiedlichen Tierarten. Da kümmert man sich um kein Problem wirklich gründlich. Das hat mir nicht gereicht und ich habe mich auf Pferde-zähne spezialisiert“, berichtet sie. Bei dem Kanadier Louis Pequin lernte Vortherms, wie man Zahnprobleme bei Pferden erkennt und therapiert, sie besucht auch weiterhin internationale Seminare.

Und wo bekommt man die Instrumente für die Behandlung von Pferde-zähnen her? „Es gibt zwei Dentisten in Deutschland, die Geräte bauen und verkaufen, aber vieles baut man sich auch selbst oder verbessert es im Erfahrungsaustausch mit den Kollegen.“ Wer mehr über die Zahngesundheit bei Pferden wissen möchte schaut bei www.igfp-ev.de nach der Homepage der Internationalen Gesellschaft zur Funktionsverbesserung der Pferde-zähne e.V. Und auch Tina Vortherms hat auf ihrer Homepage viele Infos zu bieten: www.pferdedentalpraktik.eu

sta